

**„Senken Sie die Stromrechnung mit**

**Eigenverbrauchslösungen“** war ein Thema, das viele Interessierte zum letzten Energietreff im Löwen in Heutensbach, lockte. Kurt Abele, von Abele Solar- und Gebäudetechnik GmbH aus Alfdorf, machte deutlich, dass „die Solarenergie nicht tot ist, sondern beginnt“. Die erneuerbaren Energien könnten mehrfach den Weltenergiebedarf decken. Die Sonne am stärksten, auf Basis der derzeit verfügbaren Technologien sogar 380 Prozent des Weltenergiebedarfs. Im Gegensatz zur Kernenergie ist sie „handlebar“ und die Stromgestehungskosten liegen bei den Wohnhausanlagen bei derzeit 11 Cent je kWh, wobei da bereits 2 Cent je kWh Reserven für den Rückbau, Wartungen, Netzausbau und Entsorgung mit eingerechnet sind. Die Anlagenpreise für die Photovoltaikanlage auf dem Dach liegen derzeit bei etwa 1.800 € pro kWp.

Die Kosten für die Wohnanlage werden etwas höher, wenn die Eigenverbrauchslösung mit einem Batteriespeichersystem (Absorbent Glass Mat (AGM) oder Blei Gel-Technik) ergänzt wird. Dann liegen die Stromgestehungskosten bei etwa 18 Cent pro kWh (inklusive der 2 Cent pro kWh Reserve).

Wenn die Anlage zusätzlich mit einem „cleveren Management“ ausgerüstet wird, wäscht eine geeignete Waschmaschine nur dann, wenn für den Eigenbedarf ein Überschuss an Strom da ist. Dieses Speichersystem besitzt Wechselrichter, Laderegler, eine unterbrechungsfreie Stromversorgung und einen Datenlogger.



*Kurt Abele im Gespräch mit den Interessierten*

Eingeladen zum letzten Energietreff war auch Gernot Gruber, Mitglied des Ausschusses für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Landtag Baden-Württemberg. Der Solarverein hatte dem SPD-Abgeordneten die spannende Frage gestellt:

**„Warum bis heute nur ein Windrad im Rems-Murr-Kreis steht.“**

Baden-Württemberg ist, mit nur einem Prozent der Gesamtenergie aus Windkraft, das Schlusslicht im Ausbau der Windkraftanlagen in Deutschland. Der Spitzenreiter Sachsen-Anhalt bezieht 51% der erforderlichen Energie aus dem Wind. Das Ziel der baden-württembergischen Sozialdemokraten ist der Ausbau auf 10% bis 2020 (auch die CDU möchte bis dahin 10%, wobei 5% aus Off-Shore-Windanlagen, erreichen).



*Gernot Gruber denkt über die Frage des Vorsitzenden Peter Brinkmann nach*

Der drohende Klimawandel macht den Ausbau der Windenergie zu einem wichtigen Faktor. Ferner ist die dezentrale Lösung mit Windkraftanlagen eine Wertschöpfung für die Kommunen. Sie können bei einer vollständigen Wertschöpfungskette finanziell von der Windkraft profitieren.

Gernot Gruber ist der Meinung, dass „wenn wir die Verantwortung für unsere Nachkommen übernehmen wollen, dann müssen wir den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreiben.“

Gruber meinte, dass der Prozess eine gewisse Zeit braucht. Wichtig ist eine Beteiligung der Bürger, denn wer „mitzieht, der blockiert“ nicht. Die Landkreisverwaltung bewegt sich, ein Umdenken in den Behörden und bei der Bevölkerung hat eingesetzt.

Es bedarf aber auch gründlicher Untersuchungen und die Vorranggebiete müssen ausgelotet werden. Nicht jeder Bergrücken ist für ein Windrad geeignet. Der Abstand zur Wohnbebauung von 700m muss eingehalten werden, da der Lärmpegel auf 35 dbA beschränkt ist, der Vogelschutz muss gewährleistet sein. Eine saubere Datengrundlage muss zunächst geschaffen werden.

Mit Rückenwind für die Windkraft setzte sich schon in früheren Zeiten Hermann Scheer ein: „Die Mehrkosten für erneuerbare Energie von heute sind gesicherte Energie, vermiedene Umweltschäden und niedrige Energiekosten von morgen.“